

der Erlöste in eine Sphäre erhoben, an welche der Schmutz der Materie und die inferiore Legalität nicht heranreichen; er braucht daher keine Normen der Moral und keine Begründung für sie; es bleibt also dabei, daß der Glaube genügt, weil Gott durch den Glauben aus Schlechten Gute macht<sup>1</sup>. Jenes „absit, absit“ ist ein religionsgeschichtliches Dokument ersten Ranges (s. u.)<sup>2</sup>.

Zur Frage des Umfangs der Erlösung gehört auch die Frage, ob der ganze Mensch gerettet wird oder nur seine Seele. Nach dem, was M. über die Materie und das Fleisch gelehrt hat, konnte die Entscheidung ihm nicht zweifelhaft sein: nur die Seele wird gerettet; denn im Fleische, das ja nicht einmal Erzeugnis des Welt schöpfers ist, sondern der Materie angehört, steckt ja nichts wesentlich Menschliches, sondern es ist nur eine ekle Beimischung. Daher trifft der Einwurf der Gegner, nach M. werde der Mensch nur unvollkommen erlöst, M.s Auffassung nicht. Übrigens dachte er sich die durch den Tod hindurchgedrungenen Erlösten nicht substanzlos. „Deus tuus“, sagt Tert. III, 9, „veram

<sup>1</sup> Wenn Apelles der Bedingung des Glaubens hinzufügt: *μόνον ἐν ἐν ἔργοις ἀγαθοῖς εὐρίσκονται*, so ist das nach M. entweder selbstverständlich oder — wenn es mehr sein soll — schwerlich in seinem Sinne.

<sup>2</sup> v. Soden, W. Bauer und Grejdanus haben, wenn auch in verschiedener Weise, bestritten, daß M. ein tieferes oder überhaupt ein Schuldgefühl besessen habe, und haben daraus gefolgert, daß seine Frömmigkeit und Lehre im Grunde von der paulinischen ganz verschieden sei und tief unter ihr stehe. Eine gewisse Verschiedenheit leugne ich nicht; aber M. das Schuldgefühl abzuspochen, scheint mir eine seelsorgerische Ketzerspürerei zu sein und dem zu widersprechen, was wir von M.s Glaubensbegriff wissen. Ich habe in den „Neuen Studien zu M.“ (1923) ihre Annahmen, hoffe ich, widerlegt und glaube das dort Ausgeführte nicht wiederholen zu sollen. Die Christen dieses Zeitalters und der folgenden haben fast sämtlich die erste Hälfte des Bekenntnisses: „Herz, freu' dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sündenarbeit frei“ stärker betont als die zweite; aber ihnen darum das Schuldgefühl abzuspochen, geht viel zu weit. Wendet man aber ein, daß M.s Schuldgefühl schon deshalb unterwertig sein müsse, weil sich die Schuld nicht auf den Gott, der da erlöst, bezieht, so übersieht man, (1) daß dieses Manko gedeckt wird durch das Gefühl eines unerschöpflichen Dankes an den, der uns zuerst geliebt und als Fremde in unbegreiflicher Barmherzigkeit zu seinen Kindern gemacht hat, (2) daß, wie gezeigt worden ist, Marcion den Sünden Zustand, der sich als sittliche Verwahrlosung und Anarchie zeigt, für Sünde und Schuld gehalten hat.